



- 1 Quellwasser**
Ein Notbrunnen spendet frisches Quellwasser aus dem Oetlisberg
- 2 Trichtenhausenfussweg**
Der Weg führt durch das alte, einst bäuerliche Oberdorf
- 3 Vom Gletscher transportiert**
Ungewöhnliche Hausfassaden
- 4 Altes Schulhaus**
Witikons erstes Schulhaus

- 5 S'alt Chileli**
Die alte Kirche – Witikons Herzstück
- 6 Segetenhaus**
Ein Haus mit abenteuerlicher Geschichte und Happy End
- 7 Katholische Kirche**
Die römisch-katholische Kirche mit Paulus-Akademie
- 8 Das Bauerndorf**
Fresken am Eingang des Schulhauses Langmatt

- 9 Reformierte Kirche**
Der markante Turm gehört zur reformierten Kirche
- 10 Zentrum**
Einkaufszentrum Witikon: Hier gibt es (fast) alles
- 11 Spielplatz Buchholz**
Witikons Highlight für Kinder
- 12 Dschumbo**
Einer der ältesten Witiker steht im Wasser

- 13 Sünnele mit Ausblick**
- Loorengut**
- 14 Versteckte Grösse:** Ein Haus wie aus einer anderen Welt
- Loorenkopfturm**
- 15** Der höchste Punkt rechts der Limmat



Züri z'Fuess Unterwegs in Witikon

1 Quellwasser

Am Kienastenviesweg, gegenüber der Endstation der Buslinie 31, spendet ein Notbrunnen frisches Quellwasser aus dem Oetlisberg. An warmen Tagen: Trinken und Wasserflasche füllen! Der Bus fährt erst seit 1980 in die Kienastenvies. Die frühere Endstation war auf der Höhe der Loorenstrasse/Witikonerstrasse. Wo sich heute das städtische Pflegezentrum Witikon und die Bushaltestelle befinden, war Wiese und Feld. Seit Dezember 2017 fährt der Bus 31 von der Kienastenvies zum Hauptbahnhof Zürich und weiter zum Bahnhof Altstetten. Damit ist Witikon endlich direkt mit dem Stadtzentrum verbunden.



Schulklasse beim Kienastenviesweg 1952. Foto: Privatbesitz.

2 Trichtenhausenfussweg

Der Trichtenhausenfussweg führt an Obstbäumen vorbei durch das alte, einst bäuerliche Oberdorf. Die Höfe sind nicht mehr in Betrieb, die Scheunen ausgebaut, der Brunnen von 1891 versetzt, aber einige Häuser sind dennoch erhalten geblieben. Ausserhalb des Dorfes, gleich vor dem Treppenabstieg zur Trichtenhausermühle, lockte früher der Garten des Teehauses Mühlehalde, genannt «Teehüsl». Dieses Bijou wurde 1936 im Bauhausstil errichtete und schloss 1956 seine Pforten. Heute wohnt und werkt dort der Recyclingdesigner Fredy Buchmann.

3 Vom Gletscher transportiert

Die Westfassade des Stammheiri-Huus (Möcklistrasse 1) besteht aus verschiedenen Gesteinsarten, die von Gletschervorstössen hierher gebracht wurden. Dominant ist der dunkelrote Verrucano. Leider ist das kunstvoll verarbeitete Gestein heute stark von Efeu überwachsen. Sichtbarer und ebenso schön sind die Fassaden der Häuser Loorenstrasse 7/9/11, auf dem Weg hinauf zum Kirchhügel.

4 Altes Schulhaus

Das pittoreske Riegelhaus an der Möcklistrasse 7 war Witikons erstes Schulhaus. In den Jahren 1793 bis 1877 diente es als Schulstube. In der kalten Jahreszeit brachte jedes Kind täglich ein «Schulscheit» für den Kachelofen. Das Haus war zugleich Lehrerwohnung, Absteige für den Pfarrer – ein Pfarrhaus gab es noch keines – und Sitzungszimmer des Gemeinderats. 1877 wurde der Schulbetrieb eingestellt und das Haus für 4800 Franken versteigert. An der Witikonerstrasse 359 wurde ein zweites Schulhaus eröffnet, nachdem sich «Ober- und Unterdörfler» nach langen Streitigkeiten auf einen Standort geeinigt hatten.



Möcklistrasse 7. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

5 S'alt Chilei

Friedhof und Kirche erschienen neben zwölf anderen Kapellen des Grossmünsters 1270 erstmals in einer Urkunde. In der Reformation erhielt das Bauerndorf einen eigenen Pfarrer. 1799 erlebte das Kirchlein stürmische Zeiten: Die französischen Truppen unter Napoleons General Masséna, die den Kirchhügel als Festung benutzten, wurden von den Österreichern überrascht und nach Kämpfen vertrieben. Den Franzosen gelang es aber, den Üetliberg zu halten und die in die österreichischen Stellungen nachgerückten Russen zu vertreiben. Zwei eingemauerte Kanonenkugeln erinnern an das kriegerische Geschehen. Am unter Denkmalschutz stehenden Kirchhügel liegen heute der letzte Obstgarten Witikons und ein junger Weinberg.



Möcklistrasse mit Kirche. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

6 Segetenhaus

Es liegt so versteckt, dass die Überlieferung stimmen könnte, Friedrich Karl Strähle und seine vier Söhne hätten das Segetenhaus in den Jahren 1914–1918 ohne Baubewilligung, nachts beim Schein der Petroleumlampe gebaut und seien dafür vom Gemeinderat mit fünf Franken gebüsst worden. Fest steht: «Talfürst» Strähle starb 1944; Martha Knop, seine Tochter, lebte bis 1990 in dem Haus, das bereits 1969 an die Stadt Zürich verkauft wurde. Eine Totalsanierung führte zum Anschluss an Wasser, Elektrizität, Telefon und Kanalisation. Das heute unter Denkmalschutz stehende Haus wird von einer Familie bewohnt und für Aktivitäten der Kinder- und Jugendarbeit genutzt.

7 Katholische Kirche

In den letzten 50 Jahren gab es in Witikon immer mehr katholische Einwohnerinnen und Einwohner. 1965 baute der im Quartier ansässige Architekt Justus Dahinden die römisch-katholische Kirche an der Carl-Spitteler-Strasse. Ein Jahr später wurde gleich daneben die Paulus-Akademie eröffnet. Das Forum für Religion, Ethik, Gesellschaft und Politik hat heute seinen Standort im Zentrum der Stadt.

8 Das Bauerndorf

Am oberen Eingang des Schulhauses Langmatt (ältester Gebäudetrakt, erbaut 1934, im Jahr der Eingemeindung) ist anhand der Fresken von Wilhelm Hartung zu ersehen, wie überschaubar Witikon einst aussah: Eine Ansammlung von Bauernhäusern, Bauern bei der Feldarbeit, Schulkinder vor den beiden älteren Schulhäusern. Verändert hat sich auch die einst zu Hirslanden gehörende Eierbrecht, wie beim unteren Eingang auf dem Fresko von Oskar Wyss zu sehen ist.



Fresko am Schulhaus Langmatt. Foto: Daniela Kuhn.

9 Reformierte Kirche

Wer Witikon von der gegenüberliegenden Seeseite sucht, erkennt es am markanten Turm, der zur 1967 erbauten reformierten Kirche gehört. Im Kirchgemeindesaal gehen die Theateraufführungen der Theatergruppe über die Bühne.

10 Zentrum

Erbaut wurde das Einkaufszentrum 1970, auf dem Land der Familie Ochsner, da, wo früher ihr Hof «zur Zelg» stand. Heute ist das Zentrum im Eigentum der Genossenschaft Migros Zürich. Und «s'Zentrum» heisst nicht nur so, es ist es tatsächlich: Wer sehen und gesehen werden will, muss hierher, ins Café Honold oder am besten gleich in die Migros.

11 Spielplatz Buchholz

Witikons Wandel vom ländlichen Bauerndorf zur Neubausiedlung für zugezogene Familien entwickelte sich rasant: Zwischen 1950 und 1969 vergrösserte sich die Bevölkerung um 422 Prozent. Kein anderes städtisches Quartier erlebte auch nur annähernd eine derartige Bevölkerungszunahme. Anders als heute waren die Wohnblöcke in den 70er Jahren hauptsächlich von jungen Familien bewohnt. Und so musste ein neuer Spielplatz her: Angelegt um eine Waldsenke mit Tümpel, zu der auch eine offene Hütte mit Feuerstellen gehört, ist der grosszügige Spielplatz Buchholz bei den jungen Anwohnenden sehr beliebt. Der Spielplatz wurde 2017 erneuert.



Spielplatz Buchholz. Foto: Grün Stadt Zürich.

12 Dschumbo

Im Stöckentobel, mitten im Elefantenbach, steht ein unverwüstlicher Witiker. Und auf der Brücke, die hier über den Bach führt, steht auch sein Name: «Dschumbo». Der steinerne Elefant wurde 1898 vom Verschönerungsverein im Bachbett ausgesetzt, zusammen mit einem Krokodil und zwei Seehunden. Geblieben ist nur der Dickhäuter, dessen Rüssel Wasser ausstösst. Auf einer 1850 gezeichneten Kantonskarte wird das Tobel bereits als Elefantenbach bezeichnet – es war also nicht Dschumbo, der dem Bach seinen Namen gab. Der Bach wurde bis 1968 von einer Ofenplatten-Schleiferei mit ihrem sechs Meter hohen Wasserrad genutzt. Heute erinnert der Name der etwas weiter unten verlaufenden Kurve der Witikerstrasse an die Schleiferei, die Schlyfi.



Dschumbo. Foto: Daniela Kuhn.

13 Blick in die Alpen

Nach dem Aufstieg folgt die Belohnung: Unterhalb des Tennisplatzes stehen mehrere Bänkli für ein minutenlanges Ausruhen oder stundenlanges Lesen. An klaren Tagen hat man einen Ausblick über den alten Dorfteil hinweg bis in die Alpen. Bei warmer Winter-sonne kommen gar Kurort-Gefühle auf – die Station zur Messung der Luftqualität steht gleich nebenan.

14 Loorengut

Das Loorengut an der Eschenhastrasse 39 hat unschweizerische Dimensionen: Auf den 49 775 m² befinden sich die Villa mit eigener Zufahrtsstrasse, Tennisplatz, separates Haus für Bedienstete, Schwimmbad und eine grosse Holzscheune. Das 1927 im englischen Landhausstil gebaute 17-Zimmer-Gut (vor Ausbau des Dachstocks) gehörte Marion McHANG-Röntgen, einer nahen Verwandten des Physikers Wilhelm Conrad Röntgen, des Erfinders der Röntgenstrahlen. 1937 wurde das Anwesen von Bertha und Chil Weissmann erworben. Der heutige Besitzer ist Charles Weissmann, emeritierter Professor für Molekularbiologie und Mitbegründer der Firma Biogen, der es erstmals gelang, das Gen für alpha-Interferon zu isolieren und in Bakterien beliebig zu vermehren.

15 Loorenkopfturm

Rechts der Limmat ist die Plattform des Loorenkopfturms mit 690 Meter über Meer der höchste Punkt. Nach etwas Treppensteigen hat man einen imposanten Ausblick, fast rundum: See, Albis, Alpen und Zürcher Oberland. Der 1954 errichtete 33 Meter hohe Turm steht zwar auf Hottinger Boden, aber für die Witiker gehört er zum Quartier. Von hier kann man gemütlich zur Haltestelle Loorenstrasse des Busses Nummer 31 hinunter spazieren. Das Wort Looren stammt vermutlich aus dem germanischen Wortstamm «lor» und steht für einen üblichen Flurnamen, der auf steinigen Boden hinweist. Nach Einbruch der Dämmerung blinken rote Lichter von der Turmspitze: Flugzeuge, die sich im Anflug aus Richtung Süden befinden, könnten den Holzturm versehentlich rammen.



Loorenkopfturm. Foto: Daniela Kuhn.

Zu Fuss in Witikon

200 Meter höher gelegen als die Innenstadt, ist Witikon umgeben von viel Wald und weitläufigen Spazierwegen. In den 1920er und 30er Jahren erhielt das einstige Bauerndorf erste städtische Akzente. Diese nahmen in den folgenden Jahrzehnten stark zu und prägen heute den Charakter des Quartiers mit. Einzigartig ist die Aussicht über Stadt, See, Albis und Alpen.

Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung

Mit «Züri z'Fuess» erfahren Sie Geschichten, die unsere Stadt zu erzählen hat. Auf den Rundgängen testen Sie zudem, wie gut man in Zürich zu Fuss, mit Gehhilfen oder mit dem Kinderwagen vorwärtskommt. Wir wollen Ihnen direkte, sichere und gut gestaltete Wege zur Verfügung stellen. Von allen Bewegungen von A nach B innerhalb der Stadt entfällt ein Drittel auf den Fussverkehr. Unsere Füsse sind in Zürich das wichtigste Verkehrsmittel.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Rundgang

Stadtrat Richard Wolff

Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

Dauer des Spaziergangs:

ca. 2 ½ Stunden

Erscheinungsjahr:

2007

aktualisiert: 2019

Impressum

Projektleitung:

Tiefbauamt der Stadt Zürich

Inhalt und Text:

Daniela Kuhn, Zürich,

www.danielakuhn.ch

Koordination und Gestaltung:

www.anstalt.ch

Papier: RecyStar polar,

100% Recyclingpapier



Züri z'Fuess unterwegs:

- 1 Innenstadt ↻
- 2 Wollishofen
- 3 Entlang der Sihl ↻ ↓
- 4 Wiedikon ↓
- 5 Aussersihl und Hard ↓
- 6 Limmat und Zürich-West ↻
- 7 Hochschulquartier
- 8 Witikon
- 9 Seefeld
- 10 Altstetten
- 11 Wipkingen ↓
- 12 Höngg
- 13 Affoltern
- 14 Oerlikon ↻
- 15 Schwamendingen
- 16 Seebach ↓
- 17 Unterstrass
- 18 Oberstrass
- 20 2000-Watt-Gesellschaft ↻
- 21 Rund um den Fussball ↻
- 22 Mit Kindern ↻
- 23 Rund ums Wasser ↓
- 24 Zu den Eiben am Uetliberg

↻ mit Hörspiel

↓ hindernisfreier Weg

Bestellung und Informationen: Tiefbauamt Stadt Zürich, 044 412 50 99, www.stadt-zuerich.ch/zufuss



Stadt Zürich

Die Stadt im Sack.

Der mobile «Stadtplan Zürich»

› Fuss- und Veloroutenplaner

› Alle Züri z'Fuess Spaziergänge

Jetzt neue Wege entdecken!



Stadtverkehr
2025 Zürich
macht vorwärts